



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldentscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S),
Gr. Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
Beitrag: Reichs- und Provinzial-Verlagsgesellschaften, Ver-
bandsvereine, Familien-Verleger, die im Gau
Halle-Wertheim und der Umgebungen. Ein Inserat und
andere eingehende Beiträge keine Gewähr. G. 2111.
Leitung: Halle (Saale), Waisenhausstraße 1 B. Fernr. 276 31.
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 70

Bezugspreis monatlich 2,- RM. jährlich 20 RM.
Beitrag: Reichs- und Provinzial-Verlagsgesellschaften, Ver-
bandsvereine, Familien-Verleger, die im Gau
Halle-Wertheim und der Umgebungen. Ein Inserat und
andere eingehende Beiträge keine Gewähr. G. 2111.
Leitung: Halle (Saale), Waisenhausstraße 1 B. Fernr. 276 31.
Montag, den 11. März 1940

Der uns aufgezwungene Krieg muß zum glorreichsten Sieg deutscher Geschichte werden

Heldengedenkfeier des deutschen Volkes - Weihestunde im Berliner Zeughaus

Die Rede des Führers Ribbentrop beim Duce

„Nunmehr bereit, das Reich vor dem Westen in Schutz zu nehmen“

Herzliche Unterredung - Weitere Besprechung am Montag

Berlin, 10. März. In soldatisch stolischen
Feiern hat die deutsche Nation am zweiten
Märzmonat aller Helden gedacht, die im
Weltkrieg und im jetzigen Völkerringkampf
Großdeutschlands ihr Leben hingaben für
des Reiches Freiheit, Sicherheit und Wes-
stand. Mit dem Gedanken an die Ge-
fallenen hat sie die Erinnerung an jenen
Tag vor fünf Jahren verbunden, an dem
der Führer die Wahrung der Ehre und
Sicherheit des Reiches durch die Wieder-
aufrichtung der deutschen Wehr-
macht wieder der eigenen Kraft der eigen-
en Nation anvertraute. Im Mittelpunkt
der Heldengedenkfeiern in allen Gaues
Großdeutschlands, deren Träger die deutsche
Wehrmacht war, stand die Weihestunde an
der Hauptkassette des deutschen Soldaten-
tums, im Berliner Zeughaus, bei
der der Führer und Duce Befehls-
haber der Wehrmacht zum deutschen Volke
sprach. Nach dem Gebetsakt legte der
Führer im Ehrenmal unter den Tündern
unter den Klängen des Weibes vom guten
Kameraden einen Kranz nieder und nahm
den Vorbeimarsch des von drei Wehr-
machtsstellen gestellten Ehrenbataillons ab,
das Truppen der alten Armee und Kriegs-
marine sowie der neuen Wehrmacht mit sich
führte.

Leben der übrigen Mit- und damit Na-
chwelt ermöglichend und sicherstellend. Er tritt
daher in den Stunden, in denen die Vor-
ziehung den Wert der Völker abwägt, vor
das Gottesgericht des Allmächtigen.
(Fortsetzung auf Seite 2)

Rom, 10. März. Der Duce empfing am
Sonntagmorgen in Gegenwart des Grafen
Ciano und des deutschen Botschafters von
München den Reichsaussenminister von
Ribbentrop, mit dem er eine herzliche Unter-
redung hatte, die 1 1/2 Stunde dauerte. Eine

weitere Unterredung zwischen dem Duce
und Reichsaussenminister von Ribbentrop
wird Montag stattfinden.

Der Reichsaussenminister des Auswärtigen
von Ribbentrop war am Sonntagvormittag
um 10 Uhr in Rom eingetroffen, wo ihn
der italienische Außenminister Graf Ciano
am Bahnhof aufs herzlichste begrüßte. Die
Bevölkerung Roms und die Verbände des
faschistischen Italiens grüßten die beiden
Aussenminister der Achsenmächte bei der An-
kunft Ribbentrops und bei der Fahrt durch
Rom mit herzlichen Aushandlungen.

Nach seinem 11stündigen Besuch beim
Duce unternahm der Reichsaussenminister
eine kurze Rundfahrt durch die Albaner
Berge. Im Anschluß daran beehrte
Reichsaussenminister von Ribbentrop ein-
nehmend das im Umbau befindliche Reichs-
gebäude, das seiner Vollendung entgegen-
sieht. Den ersten Tag seines römischen Auf-
enthaltes beschloß ein Abendessen im Klein-
en Krefle, das Graf Ciano dem Reichs-
aussenminister als seinem Gast anbot.

Bomben-Anschlag auf 50 Deutsche

Der Secret Service in Montevideo am Werk

Montevideo, 10. März. In Rou-
tevideo wurde am Sonnabendabend kurz
nach 22 Uhr ein Bombenanschlag auf
50 Reichsdeutsche verübt. Die Säule
des römischen Völkerringes war das „Haus der
Deutschen Volksgemeinschaft“. Die durch ein
Bomber wurde jedoch niemand verletzt. Ge-
richtsweise verurteilt, daß bei diesem ge-
meinen Verbrechen wieder der Secret
Service seine Hand im Spiel hat.

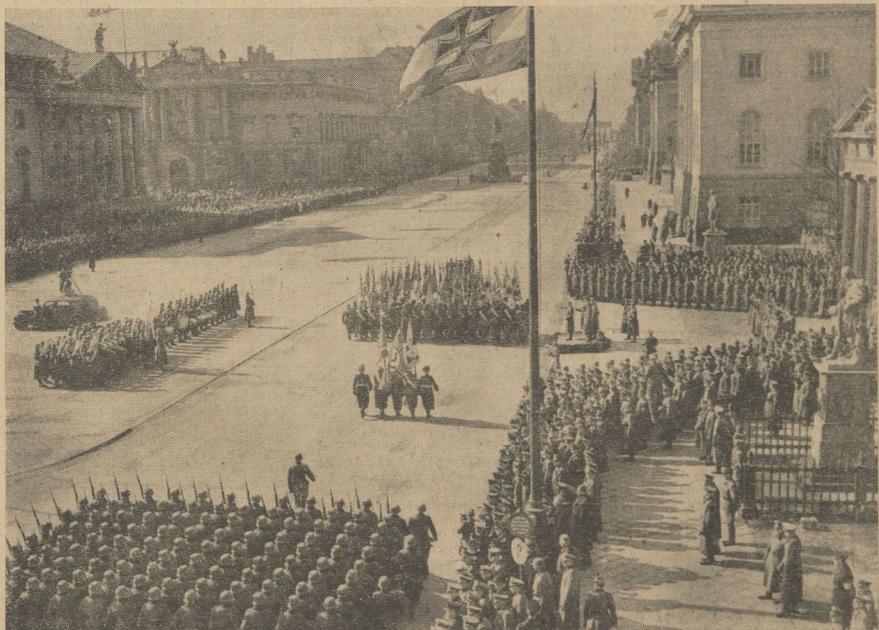
Die Zeitbombe, die im Treppenhof unter
dem Vorkühlsaal gelegt war, explodierte
während einer Filmvorführung vor unge-
fähr 50 Reichsdeutschen. Die Stich-
flamme flog bis in die Höhe des ersten
Stockwerkes. Starke Rauch- und erschütternde
Schmelzergeräusche erfüllten das ganze Haus.
Di. Zwischentür zum Hausflur wurde zer-
stört. Gänge und Türe sind mit Splittern
überfüllt.

Die Rede des Führers im Berliner
Zeughaus hat folgenden Wortlaut:

In erster Zeit feiert heute das deutsche
Volk seinen Heldengedenktag. Mit größter
Recht als in den letzten 20 Jahren kann
es vor das geistige Auge derer treten, die
sich einst als tapfere Söhne unseres Volkes
für die Zukunft der Nation, der Größe und
Unverletzlichkeit des Reiches opferten. Was
schonung nur hätte Abensarten einer un-
würdigen gewordenen Nachwelt waren, ist
heute der stolze Dank einer ebenbürtigen
Gegenwart. Nach einem beispielhaften
Stehensakt im Osten sind die Soldaten der
Divisionen des Reichsheeres, die Besatzen-
gen unserer Schiffe, die Kämpfer unserer
Luftwaffe nunmehr bereit, das Reich
vor den alten Feinden des
Weltens in Schutz zu nehmen. Im
gleichen Willensentsatz und im gleichen
Gehorsam dem Befehl getreu wie die Sol-
daten des großen Krieges. Unter ihnen
aber steht nunmehr eine Heimat, geläutert
von den Elementen der Perleuma sowohl
der Kräfte. Denn es heißt in allen Zeiten
erster Male in unserer Geschichte tritt das
ganze deutsche Volk vor das Angesicht des
Allmächtigen, um ihn zu bitten, seinen
Kampf um das Dasein zu segnen.

Soldatentum - die beste Auslese

Dieser Kampf des Soldaten ist ein
schwerer. Wenn das Leben zu seiner Ver-
handlung, soweit wir die Natur überlassen
und in ihr Besten Einfließen genommen ha-
ben, immer wieder Duffer fordert um neues
Leben zu gebären und Schmerzen auflöst,
um Wunden zu heilen, dann ist der Soldat
in diesem Ringen der erste Herrscherant
des Lebens. Denn er heißt in allen Zeiten
jene beste Auslese der Völker dar, die
durch ihren Lebensentwurf und - wenn not-
wendig - durch ihre Lebenshingabe das



Die Parade der Wehrmachtsteile am Heldengedenktag in Berlin vor dem Führer

W. J. S. 2021

Die Heldengedenkfeier im Berliner Zeughaus

Kranzniederlegung am Ehrenmal - Vorbeimarsch vor dem Obersten Befehlshaber

Berlin, 10. März. Die Weisheit im Zeughaus unter den Fahnen und Erinnerungstafeln stolzer deutscher Kriegerinnen vor auf 12 Uhr angesetzt. Aber schon Stunden vorher strömten die Wachen herein, um an dem feierlichen Akt teilzunehmen, der sich hier und im Ehrenmale vollzieht. Der Hofhof des Zeughauses, von dem aus der Führer und Oberste Befehlshaber zum deutschen Volk und seiner Wehrmacht spricht, fast nur eine begrenzte Zeilnehmerzahl. Hier sind es neben den Vertretern aus Wehrmacht, Staat und Partei in erster Linie die Angehörigen des Heeres, die im März 1914/15 und Verwundeten des letzten Krieges, die dem Gedenkmahl beizuwohnen. Allen Nebenbeteiligten aber übertragen Kapitänführer den Platz der Ehre an der Spitze der Wehr das ganze Deutschland teilnimmt.

Der Führer kommt

Wenige Minuten vor 12 Uhr trifft der Führer, mit bewachten Gefolgsleuten begleitet, vor dem Zeughaus ein. Am Portal des Zeughauses wird er von den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile, Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. Raeder, Generaloberst von Braunsbach, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, dem Reichskriegsminister General der Infanterie a. D. Weizsäcker und dem Reichspropagandaführer Generaloberst Goebbels begrüßt, die in der Hofhof geleitet, wo ihn die Teilnehmer des Gedenkmahls mit erbebernden Reden grüßen.

Die Weisheit leitet der erste Satz aus Weisheitens Worten ein. Dann tritt der Führer an das Mikrophon, um an dieser historischen Stelle der Nation zu sprechen, deren Pflicht er als deutsche Verpflichtung zu gleichem Einsatz in einem Kampf ist, in dem die deutsche Zukunft für Jahrhunderte entscheidet wird. An dieser Stelle abgrenzen die deutschen Soldaten und in dieser Stunde hinterlassen die Worte des Führers tiefen Eindruck.

Der Führer in der Ausstellung vom Polenfeldzug

Unmittelbar nach Schluß der Feier tritt der Führer zunächst noch der sonst im Hofhof untergebrachten Ausstellung „Der Feldzug in Polen“ einen Besuch ab. In der Schau, die der Führer eingehend und mit Interesse in Augenschein nimmt, sind zahlreiche erbeutete Standarten und Fahnen der ehemaligen polnischen Armee, Kanonen, Minenwerfer, Panzerabwehrschiffe, Maschinengewehre und sonstige Kriegserfolge sowie die verschiedensten Uniformstücke von Offizieren und Mannschaften, Maueransprüche und Dokumente zumangebracht.

Am Ehrenmal

Stärklicher Jubel begrüßt den Führer, als er nun mit seiner Begleitung die Ruhmesstätte preußisch-deutscher Wehrmacht verläßt. Der Kommandeur des Ehrenbataillons erhält dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht die Ehre, ihm zu überreichen der Führer, gefolgt von seiner Begleitung, unter den Klängen der Nationalhymnen die lange Front des Ehrenbataillons ab. Am äußersten linken Flügel stehen ab und zu vier Offiziere zum Ehrenmal hin in Marsch; sie tragen den rechten, mit prächtigen weißen Hüten und Ärmeln geschmückten Vorbesitzer, dessen rote Schärpen die Namen der Führer und der Name „Wolf Hitler“ in Goldbuchstaben zeigen.

Der Führer hat nun die Ehre zum Ehrenmal erreicht. Das Ehrenbataillon schreitet das Gedenkmahl der Fahnen feierlich ab, das Hauptwort intoniert das Wort „Gedenkmahl Kameraden...“ „Weißt du im ewigen Leben mein alter Kamerad! Lange Zeit vermisst der Führer im stillen Gedanken an die Zeiten, die für den ewigen Bestand des Vaterlandes ihr Leben dahingaben, an der gewöhnlichen Stätte, die durch die Dichtung an der Decke vom Licht des Himmels überflutet wird.

Der Führer spricht mit den Schwertragsbediensteten

Nach Verlassen des Ehrenmahls begibt sich der Führer zu den Kriegsschiffbediensteten, die den Obersten Kriegsherrn mit erbebernden Worten grüßen, und

Handreich der Iron auf ein englisches Torpedoboot

Amsterdam, 10. März. Drei bewaffnete Männer verließen am Sonntag einen Handreich auf ein englisches Motor-Torpedoboot, das am Sonabend im Ringkloppel-Daen in Dublin angekommen war. Nachdem sie von einem Boot aus an Bord gegangen waren, waren sie einen Mann der Belandung ins Wasser und feuerten mehrere Schüsse ab. Weitere Einzelheiten sind bisher nicht bekannt, man weiß nur, daß die drei Männer in ihrem Boot entkommen konnten. Der ins Wasser geworfene Matrose wurde wieder heraufgeholt.

Das Torpedoboot ist das erste einer Serie von Schiffen, die die letzten Rufen überbringen sollen.

denen nun die unerschöpfliche Freude zuteil wird, daß der Führer sich ihnen zuwendet, ihnen die Hand drückt und geraume Zeit mit diesen von ihnen als Kamerad unter Kameraden herzliche Worte spricht. Man sieht und hört, wie sehr sie alle diese Vergewinnung mit dem Führer bewegt, wie dankbar sie sind, daß der Führer ihnen und damit auch allen ihren Kampfgefährten sein Wohlwollen und seine fürsorgliche Anteilnahme widmet.

Der Vorbeimarsch

Inzwischen hat sich zum Abschluß der würdigen Gedenkfeier das Ehrenbataillon zum Vorbeimarsch formiert. Der Führer tritt das mit Kammermusik umgeben um neues Leben zu tragen. Nur jetzt aber selbst Wohlgegnung hatte, im Kampfe der härtesten Bedrängnis entgegenzutreten, wer selbst den Tod in jahrelangem Gefangen sein als freies Volk, weiß die Größe des Einsatzes des Soldaten zu ermessen, die ganze Schwere seines Opfers zu würdigen. Aus dem Jüngling der Lebensbegeisterung heraus hat daher die Menschheit allgemein in allseitige Maßstäbe gefunden für die Bewertung der Verdienste, bereit waren, sich selbst anzugeben, um der Gemeinschaft das Leben zu erhalten. Gegen den widerwärtigen Feind stellt sie den Überfluteten, und wenn sie den einen als Heiligtum verehrt, dann dankt sie um so mehr aus der unbewußten Erkenntnis der gebrauchten Opfer dem anderen. Sie glorifiziert ihn zum Soldaten und hebt ihn damit heraus aus dem Durchschnitt gleichgültiger Erfolge.

Der Führer unterstreicht Deutschlands Siegeswillen

Adolf Hitler: Dieses Mal wird die deutsche Zukunft für Jahrhunderte entschieden

(Fortsetzung von Seite 1)

In ihm werden die Nationen gemessen und entweder zu Licht befunden und damit angeleitet auf dem Wege des Lebens und der Gerechtigkeit oder als unwürdig genug gehalten um neues Leben zu tragen. Nur jetzt aber selbst Wohlgegnung hatte, im Kampfe der härtesten Bedrängnis entgegenzutreten, wer selbst den Tod in jahrelangem Gefangen sein als freies Volk, weiß die Größe des Einsatzes des Soldaten zu ermessen, die ganze Schwere seines Opfers zu würdigen. Aus dem Jüngling der Lebensbegeisterung heraus hat daher die Menschheit allgemein in allseitige Maßstäbe gefunden für die Bewertung der Verdienste, bereit waren, sich selbst anzugeben, um der Gemeinschaft das Leben zu erhalten. Gegen den widerwärtigen Feind stellt sie den Überfluteten, und wenn sie den einen als Heiligtum verehrt, dann dankt sie um so mehr aus der unbewußten Erkenntnis der gebrauchten Opfer dem anderen. Sie glorifiziert ihn zum Soldaten und hebt ihn damit heraus aus dem Durchschnitt gleichgültiger Erfolge.

Kein Volk hat mehr Recht, seine Selben zu feiern als das deutsche!

Die Kraft des Willens

Dieser Grundnach ist für das Volk gemacht wie für seine Staatsmänner. Für die Soldaten nicht minder als für die Generale. Aus den weisheitlichen Worten des Führers, in dem wir uns hier befinden, sprechen zu uns die Jünglinge einer unerschöpflichen zukünftigen Vergangenheit. Sie wurde mit dem Blute unzähliger deutscher Soldaten erkämpft und befestigt. Wir lassen kein Recht, uns in diese Halle zu begeben, außer mit dem feierlichen Gefühl, nicht nur ein Teilnehmer zu sein als die Träger dieser Waffen, Feldzeichen und Uniformen vor uns waren. Der Lebensinhalt des einzelnen Soldaten war im Leben während des Krieges ein schwerer als sonst war, der Janus der Jahre vorher die deutschen Arbeiter zum Schutz der deutschen Lande vor den Scharen des Diensts kämpfen ließ. Aber er war auch kein leichterer als er heute von uns gefordert wird. Die Kraft der Willens, der verwegene Mut der großen Staatsmänner und Meerführer der Vergangenheit waren keine geringeren Leistungen als sie heute

Unsere Antwort und unser Bekenntnis

So treten wir heute zu diesem Gedenkmahl unserer Helden an mit dem Gefühl einer neuen inneren Würdigkeit. Nicht gelassenen Hauptes, sondern stolz erbebernden Willens grüßen wir sie in dem Bewußtsein der Überlegenheit, der gleichen Leistung und — wenn notwendig — in der Bereitwilligkeit des Entgegennehmens der gleichen Opfer. Für was sie einst kämpften, kämpfen wir heute mit. Was ihnen hat genug war, um wenn notwendig — dafür zu stehen, soll uns in jeder Stunde zu gleicher Tat bereit finden. Der Glaube aber, der sie befehlte, hat sich in uns allen nur noch verstärkt und immer auch das Leben und das Schicksal des einzelnen sein mag, aber jedem steht das Dasein und die Zukunft der Gesamtheit. Und hier steht uns etwas noch über vergangene Zeiten empor: Und allen ist es erschlossen worden, für was in früheren Zeiten so viele noch unbewußt kämpfen mußten: Das deutsche Volk!

In seiner Gemeinschaft leben zu dürfen, ist unser höchstes irdisches Glück. Ihr Angehörigen ist unter Soldat; sie in bedingungsloser Treue in den Zeiten der Not zu verbleiben, unter menschlicher Trag. Je größer die Gefahren um uns sein mögen, um so festerer erweist uns der Schicksal dieser unserer Gemeinschaft. Um so wichtiger aber ist auch die Erkenntnis, daß in ihrer Erschließung und Förderung die stärkste Kraft der deutschen Lebensbegeisterung liegt. Wenn die andere Welt der plündernden Demokratie gerade gegen das nationalsozialistische Deutschland den will-

den Ehrenkompanien des Meeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe in strammem Paradeschritt an dem Obersten Befehlshaber vorüber. Der feierliche Staatsakt, der im Gedanken an die Toten zugleich als Ausdruck einer unerschöpflichen Siegesbereitschaft und eines tiefsten Glaubens an die Endgültigkeit der deutschen Waffen geworden ist, ist beendet.

Der Führer verabschiedet sich und tritt die Rückfahrt zur Reichskanzlei an. Unter dem unaufhörlichen Jubel der Helden und drüben die fallenden Waffen fährt der Wagen zunächst noch hinter dem marschierenden Kolonnen her und weiter in langsamer Fahrt über die Mittelbrücke der Linden bis hin zum Wilhelmplatz, wo die begeisterten Anhebungen der Menge einen neuen übermächtigen Höhepunkt finden.

In schwerer geistlicher Lage konnte das Dasein anderer Völker immer wieder nur durch den heroischen Einsatz seiner Männer sichergestellt werden. Wenn wir seit 2000 Jahren ein geistliches Dasein leben, dann nur, weil in diesen 2000 Jahren immer Männer bereit gewesen sind, für dieses Leben der Gesamtheit ihr eigenes einzusetzen und wenn nötig — zu sterben. Jeder dieser Helden aber hat sein Leben gegeben nicht in der Meinung, damit spätere Generationen von der gleichen Pflicht befreit zu können. Alle Leistungen der Vergangenheit, sie wären vergeblich gewesen, wenn in einer einzigen Generation der Mensch die Kraft zu gleichen Dingen fehlen würde. Denn das Leben eines Volkes gleicht einer Kette ohne Ende nur solange, als nicht in einer Generation ein Glied zerbricht und damit den Lauf der Entwicklung abbricht. Es hat daher niemand das Recht, Helden zu feiern, der nicht selbst eine ähnliche Gesinnung fähig ist. Niemand soll von Trübsal reden, der nicht durch eigene Taten und sein eigenes Handeln diese Trübsal vermeidet.

von uns erwartet werden. Ich damals werden die großen Staatsmänner und Meerführer von den Göttern nur geliebt, weil sie oft feierbar Unablässiges wagten und verlangten. Kann eine der großen Schichten der Geschichte unseres Volkes vor allem der Geschichte Preussens rings umher Ansgang sichtbar vorher bestimmt schon beim Beginn in sich. Manche Handlung, die zöhlten und materialistisch gesehen, scheinbar zum Ziele hätte führen müssen, wurde durch das unerschöpfliche Geistes der Träger zur Niederlage und viele andere, die nach allen menschlichen Berechnungen nur zur Vernichtung führen konnten, fanden ihren Eingang in die Geschichte als glückliche Siege. Der Helden der Vergangenheit wird sich das Geheimnis des Wanders des Lebens nicht entziehen. Er vermisst als die gewaltigste gehaltene Kraft des Daseins stets das, was ihm selbst am meisten mangelt, die Kraft des Willens in der Fähigkeit des Aufstehens und der beständigen Durchführung der Entschlüsse.

Ueber Klassen und Stände, Berufe und Konfessionen und alle übrige Wirren des Geistes hinweg erhebt sich die totale Einheit der deutschen Völker. Ohne ohne Anhebung des Standes und der Berufstunf, im Blute hindert, durch ein taufendjähriges Leben zusammengeführt, durch das Schicksal auf Geduld und Verberb verbunden. Die Welt wünscht unsere Auflösung. Unser Antwort kann nur der erneuerte Schwur zur großen Gemeinschaft aller Völker sein. Ihr Ziel ist die deutsche Bevölkerung — die deutsche Gesamtheit. Ihre Erfüllung ist der Erfolg der kapitalistischen Interessen, und unser Wille ist der Sieg der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft!

Vor fünf Jahren wurde an diesem Tage die Allgemeine Wehrpflicht verankert! In fast fünfzigjähriger mühevoller Arbeit hat der Nationalsozialismus das deutsche Volk aus dem Zustand der tragischen Verarmung erlöst, in einer einmaligen gewaltigen Arbeit das Gewissen der Nation wieder angefrischt und die erbärmlichen

Der Bericht des OKW:

10 v. H. der englischen Lanterflotte vernichtet!

Berlin, 10. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Ostsee und Bismarck Meer sind vier englische Lanterflotte vernichtet und vier weitere schwer beschädigt.

Seit Kriegsbeginn sind durch deutsche Seeheerkräfte insgesamt 64 feindliche und noch England laufende neutrale Lanterflotte mit 24 333 BRT, versenkt worden. Auf England entfallen davon 22 Lanter mit 20 125 BRT. Damit wurden 10 v. H. der englischen Lanterflotte vernichtet.

Die Luftwaffe klärte über Ostfrankreich auf. Am Nachmittag kam es an der deutsch-französischen Grenze zu einem Luftkampf zwischen Hebe Messerschmitt-Jagendern und vier französischen Jägern — wegen von Hitler Morane-Geräts. Dabei wurde ein Morane-Jagend abgeschossen.

Englische Siegeswillen

Besteht der detaillierte Kapitulation versprechend, die allgemeine politische Voraussetzungen zur Wiedererrichtung gesellshaftlichen Friedens war im Jahre lang bereit, der Welt die Hand zu einer wirksamen Verknüpfung zu reichen. Sie hielt den Gedanken einer Witterungsverbindung auf der Basis gleicher Rechte aller zürück. Als Nationalsozialist und Soldat habe ich in meinem Leben stets den Glauben gehegt, daß das Recht meines Volkes entweder im Frieden festzustellen oder es — wenn notwendig — im Kampfe zu erzwingen.

Als Führer der Nation, als Kommandeur des Meeres und als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, lebe ich daher heute nur einer einzigen Aufgabe: Tag und Nacht an den Sieg zu denken und für ihn zu ringen, zu arbeiten und zu kämpfen, wenn notwendig, auch mein eigenes Leben nicht zu schonen in der Erkenntnis, daß dieses Mal die deutsche Zukunft für Jahrhunderte entschieden wird.

Als einziger Soldat des großen Krieges aber habe ich an die Vorbereitung nur eine einzige demitschliche Bitte zu richten, möge sie uns alle der Gnade teilhaftig werden lassen, das letzte Kapitel des großen Völkerringens für unser deutsches Volk in Ehren abzuschließen. Dann werden sich die Gefährten der gefallenen Kameraden aus ihren Gräbern erheben und all denen danken, die durch ihren Mut und ihre Treue nunmehr wieder gut machen, was eine einzige schwache Stunde an ihnen und an unserem Volk einst gestiftet hat.

Unser Bekenntnis an diesem Tage sei daher der feierliche Schwur:

Der von den kapitalistischen Machthabern Frankreichs und Englands dem Großdeutschen Reich aufgezwungene Krieg muß zum glückreichsten Sieg der deutschen Geschichte werden.

England gibt die italienischen Dampfer heraus

Rom, 10. März. Die Agentur Stefani meldet: Graf Ciano hat den englischen Botschafter Sir Percy Corrigan empfangen. Dieser habe ihm mitgeteilt, daß die englische Regierung beschlossen habe, die 13 aufgebrauchten italienischen Kohlendampfer einschließlich ihrer Ladungen zurückzugeben. Weiterhin wird bekanntgegeben, daß die von den Engländern beschlagnahmten italienischen Dampfer keine Kohle mehr einfließen und die Rückfahrt sehr antizipiert werden, und daß in Zukunft keine italienischen Kohlendampfer mehr nach Amerika demarshiert werden.

Note Weltschicksal gegen Anshand

Der frühere englische Kriegsmilitär Lord Balfour ließ seine Kompanie zur Vorbereitung einer englisch-französischen Intervention in Nordafrika rufen, indem er bestimmeten Abrechnung mit dem Reich. Seine Kohle mehr einfließen und die Rückfahrt sehr antizipiert werden, und daß in Zukunft keine italienischen Kohlendampfer mehr nach Amerika demarshiert werden.

(Näher Verantwortung der Schriftleitung)

Im Frühjahr

Im Frühjahr 1940 wird ein neuer großer Kampf zwischen England und Deutschland sein. Dieser Kampf wird ein Kampf um die Welt sein. Die deutsche Wehrmacht wird die Welt erobern und die Welt wird die deutsche Wehrmacht danken.

Weltbrand um jeden Preis

Bestürzung in Paris über Ribbentrops Reise (Drahtmeldung unseres Vertreters)

o. sch. Bern, 10. März. Der bezalliche Empfang, den Italien dem Reichsaußenminister von Ribbentrop bereitet hat und die Geläufigkeit in Rom beunruhigen Paris nach wie vor in höchstem Maße. Die Tatsache, daß von Ribbentrop bereits kurz nach seiner Abreise vom Duce empfangen wurde, wird in Paris als „höchst verdächtig“ gemeldet. So schreibt im „Excelsior“ der Außenpolitiker des Blattes: „Seit Beginn dieses Krieges habe Europa noch nie so ungesicherter Stunden gekannt wie jetzt.“

Nach wie vor scheint man sich in Paris nicht, in aller Offenheit die Vertimmung über Verhandlungen zwischen Finnland und Rußland zur Schau zu tragen. Die Zeitung „Le Soleil“ in Genéve schreibt dazu, daß man in den westlichen Hauptstädten nach dem ersten Augenblick der Ueberraschung über die Verhandlungen zwischen Finnland und Rußland so reagiert habe, als habe man die Nachricht von einer Niederlage erhalten.

Das von der französischen Savas-Agentur ausgegebene Stichwort, Finnland habe sich nun zu entscheiden, ob es die Weltmächte offiziell zu Hilfe rufen wolle oder nicht, wird in allen Blättern groß behandelt. In allen möglichen Formen stellt man den Finnen Hilfe in Aussicht, wenn sie unausweichlich bleiben würden; in welcher Form man aber in Zukunft die „vollkommenere Hilfe“ gewähren will, wird allerdings nicht verzelet. Die großen Vorwürfe an die Adresse Schwedens betreffen aber die wirtschaftlichen Leistungen der westlichen Großmächte. Die westliche Presse richtet sich schon nicht mehr gegen die skandinavischen Staaten allein, sondern gegen alle Neutralen. So schreibt der

Pariser „Figaro“ zum achten Male, die Neutralen müßten endlich begreifen, wo ihr Interesse verankert sei. Im Pariser „Matin“ wiederholt der ehemalige Potentials- und Kriegsminister Robert Fabry die verlogene These, die Weltmächte kämpften auch für die Neutralen und deswegen sei es wenig vernünftig von ihnen, alle die Maßnahmen zu erwidern, die die Alliierten ergriffen hätten, um — in Finnland — Deutschland zu treffen und seine Widerstandskraft zu schwächen. Fabry erklärt den Neutralen dann, es sei unzumutbar (1), daß sie die Blockade Maßnahmen der Weltmächte nicht mitmachen.

Frankreich will das linke Rheinufer (Drahtmeldung unseres Vertreters)

o. sch. Bern, 10. März. Die französische Wochenzeitschrift „Gringoire“ veröffentlicht einen Artikel des Abgeordneten Philipp Denriot über die französischen Kriegsziele. Der Artikel ist deshalb bemerkenswert, weil Denriot ganz offen die Forderung nach der Rheingrenze erhebt, denn das linke Rheinufer sei die notwendige Grundlage für die Verteidigung Frankreichs. Denriot verweist in diesem Zusammenhang auf den Vorschlag des Marschalls Foch, den das gleiche Blatt eingereicht schon seit Wochen auf der Stoffseite bringt. Mit dem Beherrschung von ganz Deutschland. Mit man nicht am Rhein, so hat man alles verloren.“ Die Äußerungen dieser Art waren in der französischen Presse in den letzten Tagen wieder mehrfach zu lesen.

London: „Schweden soll nicht verflaven“ (Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. Den Haag, 10. März. In einem Augenblick, wo ein voraussetzlicher Kontakt zwischen Finnland und der Sowjetunion aufwachen gekommen ist, unternimmt die Londoner Diplomatie noch einmal einen Generalangriff, um mit letzter Anstrengung eine Ausweitung des Krieges zu erzwingen. Der Vorstoß der Kriegstreiber richtet sich insbesondere gegen Schweden. Die offizielle „Sunday Times“ in London schreibt, die Weltmächte würden bereit, die Entscheidung liegt aber nicht zuletzt bei der schwedischen Regierung. Das Blatt gibt Schweden die scheinheilige Versicherung, daß England und Frankreich Finnland unterstützen und verteidigen würden, falls Schweden den einzig möglichen Schritt (1) und den Weltmächten den Durchmarsch von Truppen gestatte. Im übrigen, so wird herausfordernd gedroht, gebe es keine andere Lösung, wenn Schweden nicht verflaut (1)

werden wolle. Finnland müsse sich jetzt entscheiden, ob es seine Nachbarn und die Weltmächte um Hilfe anrufen wolle. Nur in einem solchen Falle seien die Weltmächte in der Lage, die „notwendigen Schritte“ zu unternehmen.

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 10. März. Nach dem finnischen Heeresbericht vom 9. März fand in den Schären von Sirolakki und im finnischen Meerbusen auf beiden Seiten Patrouillen-Aktivität statt. In der Wiborger Bucht drückte der russische Druck auf die finnischen Stellungen an. Es gelang russischen Truppen, auf dem südwestlichen Ufer der Bucht Fuß zu fassen und einige Anker zu erobern. Von den anderen Fronten der Karelistischen Landenge wird Kampftätigkeit gemeldet, während der See vorwiegend das Ladoga-See verhältnismäßig ruhig verbleibt.

Rödderich und Müller siegten in Memel Die Berufsorganerlaufbahn des Hallenlers Hadj vorerst beendet

Drahtbericht unseres W.-Mitarbeiters

Nor ausgezeichnetem Besuch kam gestern im Memeler Schützenhaus eine Berufsorganerlaufbahn zur Durchführung, die außerordentlich erditterte Kämpfe brachte. Die schönsten Erfolge erzielten unsere beiden mitteldeutschen Vertreter Rödderich (Weißfels) und Müller (Gera) den Ring. Rödderich zeigte sich im Kampf gegen Simbald (Krefeld) in fabelhafter Form. Gegen den gefährlichsten und favorisierten Simbald kam der Weidenkrieger zu einem hart gefeierten Punktsieg. Ebenfalls mit einer großartigen Leistung vorwärts der Geraer Walter Müller auf der gegen Simbald (Königsberg) antrat. Müller demonstrierte wieder Vorhink und landete einen verdienten Punktsieg.



Kurt Kröttsch, Leuna, bei einer seiner wunderbaren Freilübungen. Kröttsch gewann gestern die erste Kriegsmeisterschaft der Turner mit 1956 Punkten

Aud nun die Entscheidungskämpfe

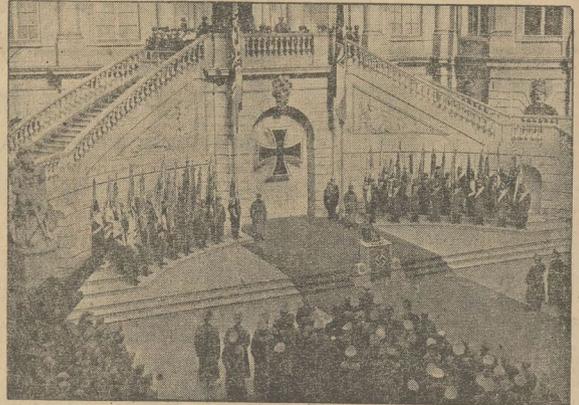
Nachdem sich nunmehr aus der Bewegung der beiden Sportgaue Halle-Merfeldburg und Erfurt-Zürtingen die besten Voranmelder herausgepickt haben, treten diese in Magdeburg oder Dessau zu den Endkämpfen gegen die härtesten Vertreter des Sportgaues Magdeburg-Anhalt an. Die Paarungen lauten: Ringgewicht: Simonsst (Magdeburg) gegen Gores (Galle 99), Panoramagewicht: Simonsst (Magdeburg) gegen Damm (Wader Halle), Federgewicht: Ebner bzw. Ullrich (Schönebeck) gegen Beckmann (Wader Halle), Leichtgewicht: Fröhlich (Halberstadt) gegen Müller (Erfurt), Weltgewicht: Wankes (Dessau) bzw. Ober (Magdeburg) gegen Richter (Erfurt), Mittelgewicht: Grimms (Dessau) gegen Wacker (Erfurt), Schwergewicht: Bartsch (Halberstadt) gegen Doring (Weißfels), Schwergewicht: Volkmer (Magdeburg) gegen Hoffmann (Wipolza).

Handball

Am Handball fanden gestern nur sehr wenige Spiele statt. Ein einziges Gaulländerspiel wurde in Weissenfels durchgeführt, wo sich am 8. März Weissenfels und WZB Wittlich gegenüberstanden. Wieder erwarteten sie hier der WZB Wittlich mit 6:5 (3:1), wodurch die Weissenfelder aus dem engeren Wettbewerb um den Meistertitel so ziemlich ausscheiden.

Aus dem Gau Magdeburg-Anhalt wurde uns auch nur ein Spiel gemeldet. Hier trennten sich WZB Magdeburg und ZG Stajfurt 8:8 (4:4).

Deutscher Billard-Meister im Dreieckensbillard wurde am dritten Male der Kadener Arbeiter Friedrich von Herrich (Halle) sowie Rudolph (Eisen) und Keller (Mensfeld), die gemeinsam den dritten Platz belegten.



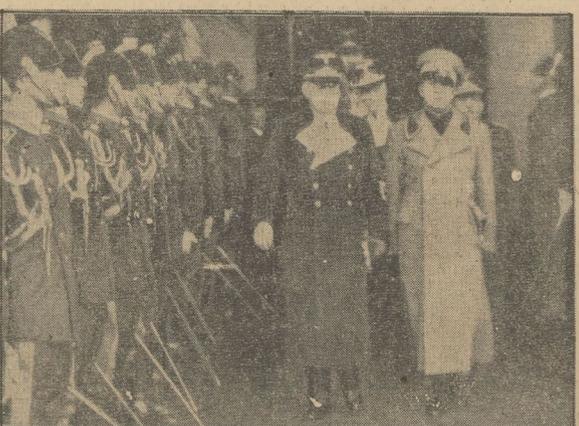
Der Führer und Oberste Befehlshaber gedenkt der Gefallenen



Kranziederlegung am Ehrenmal in Berlin



Der Vorbeimarsch vor dem Obersten Befehlshaber



Funkbild aus Rom

Ankunft des Reichsaußenministers von Ribbentrop am Bahnhof Termini, wo sein italienischer Außenminister Graf Ciano herzlich begrüßt

„Tag der Wehrmacht“ in Halle

Am 5. Jahrestag der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht und der Durchführung der Allgemeinen Wehrpflicht am 17. März...

Der Umgang mit Kriegsgefangenen

NSG. Nach dem Verkauf oder ein Schenken von Wehrteilen...

Verbündelung. Von Montag 17.57 Uhr bis Dienstag 6.22 Uhr...

Halle ehrte seine toten Helden

Kranzniederlegungen - Militärische Feier im Stadttheater mit anschließendem Vorbeimarsch

Selbstgedenken im Kriege packt uns besonders, stehen doch heute wieder deutsche Soldaten in Waffen...



Unser Gauleiter Pg. Eggeling und der Standortälteste Generalmajor Schwub bei der Kranzniederlegung im NS. Museum

Im Mittelpunkt des Helbengedenktages stand die militärische Feier im

feldzug der Feind des Volkes gemorfen. Unsere Wehrmacht sei heute tausendmal härter als Stahl...

Man feierten sich die Fahnen und beim Klänge der erklingenden Wehrlieder...

Am Ehrenmal der Gefallenen der Werke der Stadt Halle vor dem Eisenbahndepot in der Breitenfelder Straße...

Generalmajor Schwub hält die Gedenkrede

Als sich der Vorklang ertönte, fanden auf der Bühne die Feldzeichen der halbsächsischen Truppenteile...

Ehrung der gefallenen Eisenbahner

Vor dem Ehrenmal der gefallenen Eisenbahner in der Schillerstraße...



Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung erfolgt der Vorbeimarsch am Stadttheater

dem Soldatenchor „Mäher den Sternen“ gedachte der Standortälteste, Generalmajor Schwub...

anmarschiert und Reichsbahnpräsident Schroth legte zu Ehren der Gefallenen einen Kranz nieder.

„Von deutscher Seele“

Die musikalisch wie textlich Werke von Eichenborff schöne und empfindungsreiche Chorantate „Von deutscher Seele“...

Statt Seifenpulver auch Kernseife

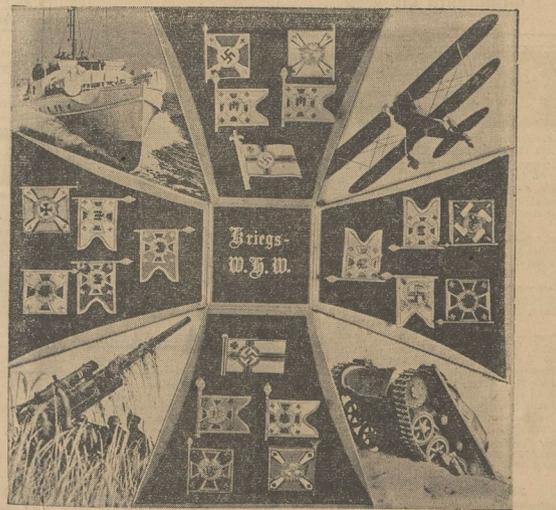
Um verschiedenen, aus Verbraucherkreisen laut gewordenen Stimmen Rechnung zu tragen...

Vor uns die Fahnen

20 Fahnenabzeichen zum „Tag der Wehrmacht“ für das RMW.

Es gibt nur wenige Dinge, die die Würdevollheit des Soldaten vom November 1918...

verlassen wird, so wird auch die Heimat treu zu dieser Fahne stehen, da sie weiß, was ihr Verrat von 1918 für sie selbst einst bedeutet hat...



Die Fahnen und Standarten sind die sinnvollen Abzeichen zum „Tag der Wehrmacht“

Mitteldutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S),
 Gr. Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (mal-
 sonntäglich) Sonntag aus. Der „M.N.Z.“ ist das einzige Ver-
 bindungsblatt sämtlicher Ablegerungen der Partei im Gau
 Halle-Verden und der Verbände. Für Anzeigen und
 unentgeltlich eingehende Briefe siehe Seite 11.
 Leitung: G. Galle (Galle), Wallstraße 1 B. Fernr. 276 51.

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2,- RM. Ausgabe 20 Pf.
 Vierteljahr 6,- RM. Ausgabe 60 Pf. Ausgabe 40,88 Pf.
 Halbjahr 11,- RM. Ausgabe 110 Pf. Ausgabe 71,76 Pf.
 Jahr 21,- RM. Ausgabe 210 Pf. Ausgabe 143,52 Pf.
 Der Preis für
 Abnehmer außerhalb Deutschlands ist
 25. des ablaufenden Monats (Befristung jährlich) erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 70

Montag, den 11. März 1940

Der uns aufgezwungene Krieg muß zum glorreichsten Sieg deutscher Geschichte werden

Heldengedenkfeier des deutschen Volkes - Weihestunde im Berliner Zeughaus Die Rede des Führers Ribbentrop beim Duce

„Kannmehr bereit, das Reich vor dem Westen in Schutz zu nehmen“ Herzliche Unterredung - Weitere Beipredung am Montag

Berlin, 10. März. In soldatisch schlichten Feiern hat die deutsche Nation am zweiten Märzmonat aller Helden gedacht, die im Weltkrieg und im jetzigen Heldenkampf Großdeutschlands ihr Leben hingaben für des Reiches Freiheit, Ehre und Bestand. Mit dem Gedanken an die Geschehnisse hat sie die Erinnerung an jenen Tag vor fünf Jahren verbunden, an dem der Führer die Wahrung der Ehre und Sicherheit des Reiches durch die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht wieder der eigenen Kraft der eigenen Nation anvertraute. Im Mittelpunkt der Heldengedenkfeier in allen Gaue Großdeutschlands, deren Träger die deutsche Wehrmacht war, stand die Weihestunde an der Ruhmshalle des deutschen Soldatentums, im Berliner Zeughaus, bei der der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zum deutschen Volke sprach. Nach dem Gebetsakt legte der Führer im Ehrenmal unter den Linden unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden einen Kranz nieder und nahm den Wehrmarsch des von den drei Wehrmachtsteilen gebildeten Ehrenbataillons ab, das Fahnen der alten Armee und Kriegsmarine sowie der neuen Wehrmacht mit sich führte.

Leben der übrigen Mit- und damit Nahe-
 welt ernstlich und fieberhaft. Er tritt
 daher in den Stunden, in denen die Vor-
 lesung den Wert der Völker abwägt, vor
 das Gottesgericht des Allmächtigen.

Rom, 10. März. Der Duce empfing am
 Sonntagmorgen in Gegenwart des Grafen
 Ciano und des deutschen Botschafters von
 Madenia den Reichsaußenminister von
 Ribbentrop, mit dem er eine herzliche Unter-
 redung hatte, die 1 1/2 Stunde dauerte. Eine

weitere Unterredung zwischen dem Duce
 und Reichsaußenminister von Ribbentrop
 wird Montag stattfinden.

Bomben-Anschlag auf 50 Deutsche Der Secret Service in Montevideo am Werk

Montevideo, 10. März. In Montevideo

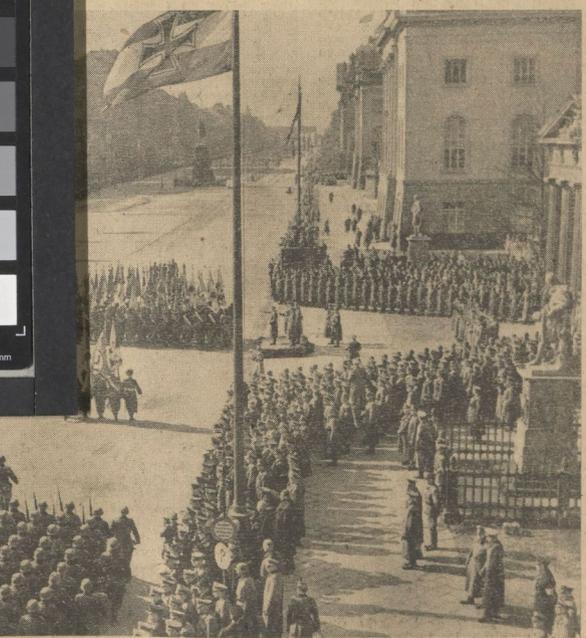
Die Bombe, die im Treppenhause unter
 Umständen gelegt war, explodierte
 unter Filmverführung vor unge-
 wöhnlich bis in die Höhe des ersten
 Stockes blausch und erstickender
 und erfüllte das ganze Haus.
 entzündet wurde der ganze Haus-
 ange und für sind mit Splittern

Der Reichsaußenminister des Auswärtigen
 von Ribbentrop war am Sonntagvormittag
 um 10 Uhr in Rom eingetroffen, wo ihn
 der italienische Außenminister Graf Ciano
 am Bahnhof aufs herzlichste begrüßte. Die
 Bevölkerung Roms und die Verbände des
 faschistischen Italiens grüßten die beiden
 Außenminister der Achsenmächte bei der An-
 kunft Ribbentrops und bei der Fahrt durch
 Rom mit herzlichsten Kundgebungen.

Nach seinem 14stündigen Besuch beim
 Duce unternahm der Reichsaußenminister
 eine kurze Rundfahrt durch die Albaner
 Berge. Im Anschluß daran besichtigte
 Reichsaußenminister von Ribbentrop ein-
 neben das im Umbau befindliche Palais-
 gebäude, das seiner Vollendung entgegen-
 sieht. Den ersten Tag seines römischen Auf-
 enthaltes befühlte ein Mandat in klein-
 en Kreise, das Graf Ciano dem Reichs-
 außenminister als seinem Gast gab.

Die Rede des Führers im Berliner
 Zeughaus hat folgenden Wortlaut:
 In erster Zeit feiert heute das deutsche
 Volk seinen Heldengedenktag. Mit größ-
 tem Recht als in den letzten 20 Jahren kann
 es vor das geistige Auge treten, die
 sich einst als tapfere Söhne unseres Volkes
 für die Zukunft der Nation, der Größe und
 Unverletzlichkeit des Reiches opferten. Was
 Jährling nur blasse Nebenbarten einer un-
 würdig gewordenen Rasse waren, ist
 heute der stolze Dank einer ebenbürtigen
 Gegenwart. Nach einem beispiellosen
 Siegeszug im Osten sind die Soldaten der
 Divisionen des Reiches, die Wehr-
 unger unterer Schiffe, die Kämpfer unserer
 Luftwaffe nunmehr bereit, das Reich
 vor den alten Feinden des
 Westens in Schutz zu nehmen. Im
 gleichen Pflichtbewusstsein und im gleichen
 Gehorham dem Befehl treten wie die Sol-
 daten des großen Krieges. Dinter ihnen
 aber steht nunmehr eine Heimat, acändert
 von den Elementen der Verfehlung sowohl
 als den Kräften der Zivilisation. Zum
 ersten Male in unserer Geschichte tritt das
 ganze deutsche Volk vor das Angesicht des
 Allmächtigen, um ihn zu bitten, seinen
 Kampf um das Dasein zu segnen.

Soldatentum - die beste Auslese
 Dieser Kampf des Soldaten ist ein
 schwerer. Wenn das Leben zu seiner Ver-
 daunung, soweit wir die Natur überblicken
 und in ihr Werten Einsicht genommen ha-
 ben, immer wieder Dasein fordert, um neues
 Leben zu gebären und Schmerzen aufzulösen,
 um Wunden zu heilen, dann ist der Soldat
 in diesem Ringen der erste Repräsentant
 des Lebens. Denn er stellt in allen Zeiten
 jene besten Kräfte der Völker dar, die
 durch ihren Lebensinhalt und - wenn not-
 wendig - durch ihre Lebenshingabe das



Die Parade der Wehrmachtsteile am Heldengedenktag in Berlin vor dem Führer

ngen
 ärs.
 aus
 und
 das
 einere
 ne es,
 wider-
 tre,
 loden,
 eine
 er auf
 Das
 itische
 Win-
 nigen
 Gines
 Güte
 n den
 von
 dürfte,
 eingeden
 zu den
 Da
 einem
 einlge
 den
 üßigen
 itischen
 n noch
 heftig
 nstung
 d ihre
 taufen
 völlig
 daß er
 stechen
 dieses
 en Mio
 er"
 nigen
 r In-
 Sol-
 quantes
 pfügen
 n So-
 bt für
 idkeit,
 id zu
 nst-
 dres,
 fien
 Duper
 Gha-
 ein-
 upfen
 beben.
 anben
 e, sie
 ein
 ab, so
 wenn
 noch
 reiben,
 n. Ich
 erufen
 de das
 itischen
 s ihre
 ntern,
 nstfälti-
 ch von
 die Ve-
 at die
 entlung
 n, um
 rdzün-
 itte er
 h hin-
 ranti-
 vedt
 ungs-
 seine
 hat in
 rmat
 ist das
 nichts
 wenn
 hiefal
 heft
 achten
 einem
 Mann
 n, bei
 urück-
 haben.
 Ge-
 at um
 Erbe
 n.
 ver-
 einem
 ist in
 drei
 . . .
 alter
 eiden,
 idnen
 rning
 e ge-
 leicht
 muß
 chael"
 folgt